

ASSOCIATION  
SIBIU

**Schriftleitung und Verwaltung:**  
Hermannstadt, Seltnergasse 23.  
Postfach Nr. 1305.  
Korrespondenz:  
Schriftleitung Nr. 11.  
Verwaltung Nr. 21.  
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
**Bezugspreis für Hermannstadt:**  
monatlich 1 K 70 h,  
vierteljährlich 5 K  
ohne Zustellung ins Haus; mit Zustellung monatl. 2 K, 1/4 Jhr. 6 K;  
mit Postversendung:  
für das Inland:  
vierteljährlich 7 K;  
für das Ausland:  
viertelj. 7 Mk., 10 Franc.  
Einzeln Nummer 10 h.

# Siebenbürgisch-Deutsches

# Tageblatt

**Bezugsbestellungen und Anzeigen**  
abnimmt außer der Hauptstelle  
Seltnergasse 23 jedes  
Zeitungsverleiher  
und jede Anzeigen-  
vermittlungsstelle des  
In- und Auslandes.

**Anzeigenpreis:**  
Der Raum einer ein-  
spaltigen Petitzeile  
kostet beim einmaligen  
Einrücken 14 h, das  
zweitmal je 12 h, das  
drittemal je 10 h.  
Bei größeren Auf-  
trägen entsprechender  
Nachlaß.  
Beilagen nach Ueber-  
einkommen.

Nr. 13140

Hermannstadt, Dienstag 2. Januar 1917

44. Jahrgang

## Generalstabsberichte.

### Unser Generalstabsbericht.

**Budapest, 31. Dezember.** Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe v. Mackensen: Der Feind zieht sich Schritt für Schritt gegen die Linie Braila-Jocani zurück. Während der Feind östlich des Buzeuflusses gestern im Rückzuge war, entwickelte er westlich des genannten Flusses und nördlich von Rimmik-Sarat erbitterten Widerstand, den wir an mehreren Stellen nach heftigen Kämpfen gebrochen haben.

**Heeresfront des Erzherzogs Josef:** In der Gebirgsgegend östlich und nordöstlich von Rezdivasfehely kämpfen sich die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen des Generals Geroß auf rumänischem Gebiet vorwärts. Nereju und Tulnici, neben Paulesci, haben wir besetzt. Im Casinu- und an beiden Seiten des Ditozales haben wir Raum gewonnen. Im Grenzgebirge, westlich von Dena, haben wir die Solymvarhöhe im Sturm genommen.

**Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern:** Keine nennenswerten Ereignisse.

**Italienischer u. südöstlicher Kriegsschauplatz:** Die Lage ist unverändert.  
v. Höfer.

**Budapest, 1. Januar.** Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe v. Mackensen: Die in der rumänischen Ebene kämpfenden verbündeten Streitkräfte drückten den Feind unter Nachhutkämpfen südwestlich von Braila in die halbwegs Rimmik-Sarat und Jocani vorbereiteten Stellungen zurück. In den oberen Teilen des Zabala Nereju- und Putnatales gewann der Angriff der österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen des Generals Ruis Raum. In der Gegend von Harja haben unsere Bataillone mehrere hintereinander liegende Stellungen im Sturm genommen. Der Feind verteidigt jeden Fußbreit Boden. Weiter nördlich gab es bei den k. u. k. Truppen kein besonderes Ereignis.

**Italienischer Kriegsschauplatz:** In der Sylvesternacht unterhielt die feindliche Artillerie zeitweilig ein sehr heftiges Feuer gegen die Karsthochebene.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz:** Nichts Neues.  
v. Höfer.  
(Aus dem Magyarischem rückübersezt.)

### Der deutsche Kriegsbericht.

**Berlin, 31. Dezember.** (Großes Hauptquartier.) Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht: Südlich vom Labassekanal, an beiden Seiten der Somme und nordwestlich von Reims war der Artilleriekampf zeitweise heftig. Auf dem Südufer der Aisne hat das Feuer unserer weittragenden Geschütze mehrere Munitionslager in Brand gesteckt.

**Westlicher Kriegsschauplatz:** Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern: Südlich von Jakobstadt erhöhte sich die Artillerietätigkeit.

**Heeresfront des Erzherzogs Josef:** Im Grenzgebirge der Moldau sind die Kämpfe für uns günstig verlaufen. Deutsche Truppen haben nördlich vom Uztale den Russen die Höhe Solymvar entrissen und diese gegenüber starken Gegenangriffen behalten; einen Offizier und 80 Mann nahmen wir gefangen. An beiden Seiten des Ditozales haben deutsche und österreichisch-

ungarische Regimenter die russisch-rumänischen Stellungen eingenommen; im Putnatale haben sie nach hartem Kampf von Haus zu Haus Tulnici genommen. Bei Nereju im Zabalatale sind unsere Truppen vorwärts geschritten.

**Heeresgruppe von Mackensen:** Die Truppen des Feldmarschalleutnants Morgen und Kühne sind nördlich und östlich von Rimmik-Sarat, besonders am Rande des Gebirges, auf starken Widerstand gestoßen. In einem glänzenden Angriff ist es ihnen gelungen, in die feindliche Stellung einzubrechen und hier starke Gegenangriffe zurückzuschlagen. Zwischen Rimmik-Sarat und den Niederungen des Buzeu haben wir nach heftigen Kämpfen Raum gewonnen. Die Donauarmee nähert sich kämpfend der sehr verstärkten Linie Gurgueti-Ciucela (westlich und südwestlich von Braila). In der Dobrudscha haben sich bulgarische Truppen gegen Macin vorwärtsgerungen.

**Mazedonische Front:** Am Laufe der Struma haben bulgarische und türkische Patrouillen gelungene Unternehmungen durchgeführt.  
v. Ludendorff.

**Berlin, 1. Januar.** (Großes Hauptquartier.) Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht: Kein besonderes Ereignis.

**Westlicher Kriegsschauplatz:** Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern: Südlich von Riga und bei Smorgon wurden starke russische Jägerabteilungen zurückgeschlagen. Auf dem Nordufer des Pripjet bei Pinsk nahmen deutsche Reiter im Fußkampf stürmend 2 Stützpunkte der Russen und machten einen Offizier und 35 Mann zu Gefangenen.

**Heeresfront des Erzherzogs Josef:** Deutschen Jägern ist es gelungen, in den Waldkarpathen ein feindliches Wachhaus mit samt der Wache in die Luft zu sprengen. Zwischen dem Uz- und Putnatale haben österreichisch-ungarische Bataillone mehrere hochgelegene Stellungen im Sturm genommen und heftige Gegenangriffe der Rumänen und Russen zurückgeschlagen. Herestrans und Ungurein im Zabalatale haben wir genommen.

**Heeresgruppe von Mackensen:** Im nördlichen Teil der großen Walachei haben wir die Russen wieder zurückgeschlagen. Die neunte Armee hat den Feind in die auf dem Hauptweg zwischen Rimmik-Sarat und Jocani befindlichen Stellungen und die Donauarmee den Feind in den Brückenkopf von Braila zurückgedrängt. Durch die Erfolge der deutschen und bulgarischen Truppen hat sich die russische Brückenkopfstellung östlich von Macin bedeutend verschmälert. Wir haben dort gestern 1000 Gefangene gemacht und vier Geschütze und acht Maschinengewehre erbeutet. Beim Donaudelta haben bulgarische Flussicherungstruppen 50 Russen, die den St. Georgskanal in ihren Rähnen übersehten, niedergemacht.

**Mazedonische Front:** Kein besonderes Ereignis.  
v. Ludendorff.  
(Aus dem Magyarischem rückübersezt.)

## Telegramme des Korrespondenzbureaus.

### Die Antwort des Bierverbandes auf unser Friedensangebot.

**Paris, 2. Januar.** Die Antwort der Alliierten auf die Note der feindlichen Mächte betreffs des Vorschlages auf Eröffnung von Friedensver-

handlungen wurde am 31. Dezember übergeben. Die Note verlangt für die Zukunft für die durch Deutschland verursachten Verwüstungen und die zahlreichen Attentate, die Deutschland und seine Verbündeten gegen die Kriegführenden und gegen die Neutralen verübt haben, Sühne, Wiedergutmachung und Bürgschaften.

### Die Antwort des Bierverbandes an Wilson.

**Paris, 2. Januar.** Die Antwort des Bierverbandes an den Präsidenten Wilson steht sehr nahe bevor. Sie wird umfassend sein und im einzelnen die Entstehung und das Ende des Krieges auseinandersetzen. „Matin“ sagt, daß sie von einer Erklärung der belgischen Regierung begleitet sein werde, worin der amerikanischen Nation die Dankbarkeit der Belgier für die erwiesenen Dienste und für die Zukunft das Vertrauen auf ein freundschaftliches Zusammenarbeiten ausgedrückt werde.

### Rumänien bis an den unteren Sereth besetzt.

**Berlin, 2. Januar.** Kaiser Wilhelm sandte an die Kaiserin ein Telegramm, in dem es heißt: „Unsere braven Truppen von allen deutschen Stämmen und unsere wackeren Verbündeten haben unter der bewährten tatkräftigen Führung Rumänien bis an den unteren Sereth vom Feinde gesäubert. Starke russische Hilfe reichte nicht aus und kam zu spät, um die Entscheidung zu wenden. Verheißungsvoll schließt damit das alte Jahr. Dankbar gegen Gott und stolz auf Deutschlands Kraft blicke ich auf die zurückliegende Kriegszeit, sowie voll Vertrauen im kommenden Jahr auch weiteren Kämpfen und mit Gottes Hilfe neuen Siegen entgegen. Wir halten durch!“ Die Kaiserin antwortet: Sei stolz auf die braven Truppen, Gott wird auch im Neuen Jahre helfen und uns schließlich den Sieg bringen.

### Politische Neujahrsreden in Budapest.

**Budapest, 2. Januar.** In seiner gestrigen Neujahrsrede, die er auf die Verlesung des Abgeordneten Desbordes hielt, ermahnte Ministerpräsident Graf Tisza vor allem die Träger der Nation über das Hinscheiden der großen Herrscherpersönlichkeit Franz Josefs und der Freude der Nation darüber, daß sie mit vollem Vertrauen auf seinen Nachfolger blicken kann. Sodann erwiderte Tisza auf die verurteilenden Worte des Redners über das Verhalten der Opposition in der Frage der Wahl des Palatinstellvertreters und sagte, er glaube, die Voreingenommenheit, diese häßliche Erscheinung hat sich auf einen sehr eng begrenzten Kreis beschränkt. Der Stimmung der weitaus überwiegenden Mehrheit der Nation entspricht es, wenn wir uns mit dieser Sache nicht weiter befassen und sie der wohlverdienten Vergessenheit überliefern. Sodann befaßte sich Tisza mit dem Wechsel im Ministerium des Neukern und sagte, die Ernennung Czernins bedeute keinen Systemwechsel. Damit ist all das gesagt, was hinsichtlich dieser Frage vor die Öffentlichkeit gehört. Daß von einem Systemwechsel nicht die Rede ist, das geht auch aus dem Umstand hervor, daß es gelungen ist, den bedeutenden Staatsmann, der in schwierigen Zeiten die auswärtigen Angelegenheiten erfolgreich geführt hat, in einer solchen verantwortlichen Stellung zu halten, in der er seine hervorragenden Eigenschaften zur Geltung bringen kann und zwar gerade auch auf dem Gebiete der Erwägungen und Entscheidungen über

Fragen der äußeren Politik. Graf Tisa weist auf Czernins klare Äußerungen hin, daß er ein unbedingter Anhänger des Dualismus und der Parität sei und ihm nichts ferner liege, als die Absicht, sich in die innerpolitischen Angelegenheiten Ungarns einzumengen. Die neue österreichische Regierung begrüßt Kedner als eine Unternehmung, die die Konsolidierung Oesterreichs bezweckt. Unser Interesse ist ein lebenskräftiges Oesterreich, denn die Schwäche Oesterreichs steigert ja nur unsere Aufgaben und Opfer. Sodann widerlegt Tisa ausführlich die wiederholten oppositionellen Vorwürfe, als hätte die Regierung durch Verfühlung ihrer Pflichten die siebenbürgische Flüchtlingsnot verursacht. Jede vorzeitige Räumung der siebenbürgischen Grenzgebiete wäre ein Unheil gewesen. Der rumänische Angriff kam unerwartet, da die Rumänen unvorbereitet waren, aber eben dies war ihr Verhängnis. — Nun ist die Gefahr des letzten Sommers vorüber. Die großen konzentrischen Angriffe unserer Feinde brachten wir auf allen Linien zum Stehen. Falls der Vierverband unser Friedensangebot zurückweist, was, da der genaue Text noch nicht vorliegt, noch nicht festgestellt werden kann, so trifft uns dies weder überraschend noch unvorbereitet. Wir sind davon überzeugt, die Feinde werden die Ausichtslosigkeit des weiteren Ringens einsehen. Kedner ersuchte schließlich um das weitere Vertrauen der Partei, das unerläßlich sei zur Lösung der großen Aufgaben, die im Krieg und bei dem Friedensschluß noch zu lösen sein werden.

An Rhuen-Hedervary richtete im Parteiklub Ladislaus Ulmasy die Begrüßungsansprache. Graf Rhuen verurteilte in seiner Antwort scharf das kriegerische Gebahren der Opposition und warf ihr Bruch des Burgfriedens vor und erklärte, die Arbeitspartei, welche viel Unbill mit geballten Fäusten ruhig ertrug, werde den schändlichen Angreifer niederringen. — Graf Apponyi wurde durch Plattky begrüßt. Betreff der inneren Politik erklärte er, die Opposition müsse für eine Ausdehnung der verfassungsmäßigen Rechte eintreten. Ein Reichstag, dessen Mandat verlängert wurde, dürfe nicht über die wirtschaftliche Zukunft der Nation entscheiden.

## Politische und Kriegsübersicht

**Gemeinsamer Friedensschritt neutraler Staaten.** Die dänische, die norwegische und die schwedische Regierung haben, nach gegenseitigen Verhandlungen, ihren Gesandtschaften den Auftrag erteilt, den Regierungen der kriegführenden Länder Noten zu überreichen, worin die drei Regierungen, im Anschluß an die Note des Präsidenten Wilson bezüglich Schritte zur Förderung eines dauernden

Friedens, aussprechen, daß sie es als Vernachlässigung ihrer Pflichten gegen ihre eigenen Völker und die ganze Menschheit betrachten würden, falls sie nicht die wärmste Sympathie für alle Bestrebungen aussprechen, welche dazu beitragen könnten, den Leiden und Beerbungen an moralischen und materiellen Gütern, die in stetig steigendem Maße Folgen des Krieges sind, ein Ende zu machen. Die drei Regierungen sprechen die Hoffnung aus, daß die Initiative Wilsons zu einem Ergebnis führen möge, welches der erhabenen Gesinnung (??), die ihn leitete, würdig ist.

**Der Krieg gegen Rumänien** Das amtliche russische Militärblatt „Ruski Invalid“ bringt einen bemerkenswerten Aufsatz zur Lage an der südwestlichen russischen Front. Die jetzt endgültig abgeschlossenen Operationen in Rumänien können als „Bukarest-Periode“ bezeichnet werden. Die Kämpfe der nächsten Tage werden über den Besitz der Moldau entscheiden. Alles hängt davon ab, ob die russisch-rumänische Linie Fociani—Galaz gehalten werden kann, die für die Moldau ein ähnliches Zentrum ausmacht wie Bukarest für die Walachei. Das bisherige Zurückweichen hatte keine entscheidende Bedeutung. Alle zwischenliegenden Werke spielten nur die Rolle von Avantgardepositionen vor der Verteidigungsfront am Sereth. Sollte der Feind ohne Unterbrechung bis an den Sereth vordringen — meint das russische Blatt —, würde die Lage allerdings schwieriger werden, besonders falls nicht längere Zeit vergeht, bis Falkenhayn seine schwere Artillerie herangebracht hat. Die Erfahrungen des rumänischen Feldzuges zeigten, daß auch die stärksten Verteidigungswerke modernen Artillerieangriffen nicht trogen können, wenn nicht die eigene Artillerie in gleicher Stärke die Angriffe beantwortet. Diese muß natürlich von der russischen Heeresleitung zunächst verteilt werden. Hier wird die größere Geschwindigkeit über den Erfolg entscheiden. Große Aufmerksamkeit verdient die Tatsache, daß der deutsche Angriff, trotz des Beginns der Winterzeit, nicht nachgelassen hat, wie dies in den früheren Kriegsjahren erlebt wurde. Eine Erklärung hierfür bieten ausschließlich die wichtigeren politischen Perspektiven. Man muß sagen, daß Hindenburg hiedurch in wirksamer Weise das Friedensangebot der Mittelmächte unterstützt.

Französische Blätter berichten aus Petersburg: Das Kommando über die russisch-rumänische Front verbleibt bei General Sacharow. Die Leitung des rumänischen Heeres übernimmt General Avarescu mit einem rumänischen General als Generalstabschef. General Iliescu, früherer Unterchef des Generalstabes, wird durch General Brezan ersetzt. Nach „Echo de Paris“ sind 350.000 Rumänen in der Moldau zusammengezogen und unter die russischen Verbände verteilt.

**Griechenland und der Vierverband.** Das Pariser „Journal“ veröffentlicht einen vom 7. Dezember datierten Bericht seines Saloniker Korre-

spondenten, der zu energischen Vorsichtsmaßregeln rät. Unter anderem heißt es dort: Ganz Griechenland ist in Wandlung. Man spricht nur davon, die Entente aus Saloniki zu verjagen. Der König hat das Heer und das Volk mobilisiert und ist unbedingter Herr über die Seelen. Die Benizelisten zittern oder werden abtrünnig. Die Entente muß unbedingt noch in diesem Winter handeln.

## Die Aufnahme der Siebenbürger Kriegsschäden.

Das Amtsblatt hat am 29. Dezember eine Verordnung des Ministeriums Zahl 4471/1916 M.-E. veröffentlicht in der die Aufnahme der durch den feindlichen Einbruch in Siebenbürgen verursachten Kriegsschäden geregelt wird.

Die Kriegsschäden werden durch für diesen Zweck organisierte Kommissionen aufgenommen und in Ausweise zusammengefaßt, und zwar für die Bezirke Alvinz, Blasendorf, Kleinenhed, Marosujvar und die Stadt Salzburg im Komitat Unterweissenburg, die Komitate Fogarasch und Harompek, auf dem Gebiete des Komitats Hunyad für die Bezirke Hatseg, Petrozseny, Puj, Broos und Bajdahunjad, ferner die Städte Hatseg, Broos und Bajdahunjad, das Komitat Kleinkokeln, die Bezirke Drjova und Teregova des Komitats Krasso-Szörömy, die Bezirke Nyaradhereda, Also- und Felföregy und die Stadt Sächsisch-Regen im Komitat Maros-Torda und die Komitate Großkoken, Hermannstadt und Udvarhely.

Das hier geregelte Verfahren wird auf Kriegsschäden, die in Staatsbetrieben und an Staatsgütern eingetreten sind, nicht angewendet, wohl aber auf Schäden an Privatvermögen der in öffentlichen Diensten verwendeten Personen.

Durch die Schadenaufnahme sollen zuverlässige und eingehende Angaben über die Unterstützung der darauf angewiesenen Bevölkerung und zur Wiederherstellung der gestörten Ordnung des wirtschaftlichen Lebens geschafft werden. Sie bietet kein Recht auf Entschädigungsanspruch gegenüber dem Fiskus oder einem anderen und ersetzt auch nicht den zur Geltendmachung privatrechtlicher Ansprüche notwendigen Beweis.

Kriegsschäden im Sinne dieser Verordnung sind Schäden, die die Bevölkerung auf den oben angeführten Gebieten in Verbindung mit Kriegsoperationen und feindlichen Einbrüchen durch Feuersbrunst, Zerstörung, Diebstahl oder Raub, ferner infolge Flucht oder Verschleppung von diesen Gebieten an beweglichen oder unbeweglichen Sachen erlitten hat, gleichviel, ob die Schäden durch unsere Feinde, oder unsere Ver-

## Von der Krönungsfeier.

### I.

—n. Das geschriebene Wort kann von materiellen Vorgängen immer nur einen schwachen Abglanz bieten. Eine große, bewegte, prunkvolle und farbenreiche Festlichkeit zu schildern, ist eine undankbare Aufgabe, ganz abgesehen davon, daß ein Einzelner immer nur einen Teil davon sehen kann. Daher will ich mich von vorneherein darauf beschränken, aus dem Ausschnitt des wundervollen Schauspielers der Krönung, der in mein Sehfeld fiel, einige Eindrücke wiederzugeben, wie sie mir in der Erinnerung haften geblieben sind.

Ein wundervolles Schauspiel — diesen Ausdruck will ich festhalten. Während der vielen Stunden, die ich als Zuschauer der Krönungsfestlichkeiten am 30. Dezember verlebt habe, hatte ich wiederholt die Empfindung, als säße ich im Theater und sähe alle die Pracht nur auf der Bühne; der historische Stil der Vorgänge mag es hauptsächlich gewesen sein, der diese Illusion hervorrief. Sie war so stark, daß ich mir immer wieder in die Erinnerung zurückrufen mußte, daß zum Unterschied vom Theater alles echt war, was ich sah: echte Stoffe der kostbarsten Art, echtes Gold und echte Edelsteine in verschwenderischer Menge, die Menschen in Wirklichkeit das, was ihre Kleidung anzeigte, Fürsten und Edelleute, Generale und Hofdamen, Excellenzen und Bischöfe und im Mittelpunkt der ganzen verwir-

rend reichen Szene, ein wirkliches u. wahrhaftiges Königspaar! Und doch nur ein Schauspiel! Und doch war alles Sinnbild, alles Ausdruck für Dinge, die sich unmittelbar nicht erfassen lassen. Die Macht, die Würde, die Bornehmheit, der Reichtum, die innere Gestaltungskraft jener großen Gemeinschaft von Menschen, die man den Staat nennt, sollte sinnlich wahrnehmbare Form und Farbe annehmen; jeder, der sich in der Krönungsverammlung bewegte, sollte nicht er selbst sein, sondern ein buntes Steinchen in dem Mosaikbild, das für flüchtige Stunden den ungarischen Staat symbolisieren wollte.

Welches war der packendste Augenblick des ganzen Festes? Wer in der Matthiaskirche zufällig so günstig saß, daß er bis rückwärts zum Hochaltar die Aussicht hatte, den mag der Moment erschüttert haben, wo Palatin-Stellvertreter und Fürstprimas die uralte Stefanskron dem König aufs Haupt setzten; mir war es nicht vergönnt dies zu sehen. Darum hatte ich den Eindruck eines feierlichen Augenblickes erst, als reichlich zwei Stunden später der König mit der Krone auf dem Haupt die auf dem Plage vor der Kirche aufgebaute Estrade bestieg, um den Krönungsseid abzulegen. Ein Höhepunkt war auch erreicht, als der König hoch zu Ross den Krönungshügel hinangaloppierte, um die Schwertstiche nach den vier Weltrichtungen auszuführen. Aber die stärkste Gefühlsregung hatte ich doch viel früher empfunden bei einem Anblick, der weder zur Zeremonie gehörte, noch etwas Symbolisches an sich hatte. Es war als der

kleine Kronprinz an der Hand seines militärischen Erziehers durch die Kirche ging. Der liebe, blondgelockte kleine Knabe, umhüllt von einer ganzen großen Menge Erwachsener, das war eine so eigenartige hinreißende Szene, daß sie mir die Tränen ins Auge trieb — warum eigentlich, habe ich noch nicht ergründen können.

Ueberhaupt hat offenbar das erste Erscheinen der Hauptpersonen auf alle viel lebhafter gewirkt, als die entscheidenden Momente der langausgespannten Krönungszeremonie. Es ist ja wohl begreiflich, denn die starke Spannung, mit der man den Anblick der allerhöchsten Personen erwartet hat, löst sich in dem Augenblick, wo man ihrer ansichtig wird. Den König hatte ich bis dahin noch nicht gesehen; nun sogem sich meine Blicke gewissermaßen an seine Gestalt an, als wollten sie in den wenigen Sekunden, während er etwa 15 Meter von mir entfernt vorüberging, sein ganzes Wesen erforschen. Wie vergeblich ist doch ein solches Bemühen! Ein flüchtiges Erfassen der äußeren Erscheinung ist das ganze Ergebnis. Immerhin konnte ich es im Laufe des Vormittages vertiefen. Da hat sich mir vor allem der Eindruck festgesetzt, daß unser junger Herrscher von liebenswürdigster Bescheidenheit sein muß. Ich glaubte von seinem Antlitz etwas wie eine leichte Verlegenheit ablesen zu können: warum wird denn um meinetwegen solch hohes Gepränge gemacht? Zugleich lag aber doch in seinen Zügen der Abglanz einer innigen Freude an all dem, was rings um ihn vorging. Unverkennbar ist das Bemühen des Königs, seinem von jugend-

händeten, oder durch unsere eigene Wehrmacht verursacht wurden.

In den Schadenaufnahmsausweis sind auch Ansprüche auf Grund des Kriegsleistungsgesetzes aufzunehmen, nicht aber Ansprüche auf Ersatz für persönliche Dienste.

Die Kommissionen zur Aufnahme von Kriegsschäden nehmen die Schäden auf Grund der Anmeldung der Beteiligten auf; sie bestehen aus Delegierten der Ministerien des Ackerbaues, des Handels und der Finanzen, wie auch aus den vom Obergespan bezeichneten Mitgliedern des Munizipalausschusses. Auch ist das Militär-Territorialkommando zu ersuchen, sich in der Kommission vertreten zu lassen.

Die Kommissionen wirken bezirksweise unter dem Vorsitz des Oberstuhlrichters (Bürgermeisters) oder dessen Stellvertreters. Zur Beschlußfähigkeit ist außer dem Vorsitzenden die Anwesenheit von mindestens zwei Mitgliedern notwendig. Der Minister des Innern kann zur Aufnahme von Schäden in einzelnen Betrieben im Einvernehmen mit den interessierten Ressortministern besondere Kommissionen entsenden.

Die Schadenaufnahmskommission geht gemeinsam mit der Gemeindefunktion vor, die die Kriegsleistungsansprüche zu prüfen hat.

Die Schadenaufnahmskommission hat die Aufgabe, die Wahrheit, die Natur, den Umfang und die ziffermäßige Höhe der angemeldeten Schäden an Ort und Stelle festzustellen und möglichst genau in einen Ausweis zusammenzufassen. Die Anmeldung der Kriegsschäden und das Verfahren zu ihrer Aufnahme sind stempel-, gebühren- und kostenfrei.

Die bei der Aufnahme amtlich mitwirkenden Personen haben die zu ihrer Kenntnis gelangten Privatverhältnisse geheimzuhalten und dürfen diese Kenntnis zu keinem anderen Zwecke verwenden.

Wer bewußt unwahre Angaben vorbringt, begeht eine Uebertretung und ist mit Haft bis zu zwei Monaten und an Geld bis zu zweitausend Kronen zu bestrafen.

Die Verordnung ist am Tage der Verlautbarung in Kraft getreten.

In der ebenfalls am 29. v. M. verlautbarten Verordnung Zahl 40880/1916 Pr. regelt der Minister des Innern im Einvernehmen mit den Ministern für Ackerbau, Handel und Finanzen das bei der Aufnahme dieser Kriegsschäden zu befolgende Verfahren.

## Tagesbericht.

(Hohe Auszeichnung des Ministerpräsidenten Grafen Tiba.) Se. Majestät hat anlässlich seiner Krönung dem Ministerpräsidenten Grafen Stefan Tiba zum Großkreuz des St. Stephan-Ordens die Brillanten verliehen. Se. Majestät überreichte dem Ministerpräsidenten, der

lichem Frohsinn besetzten Gesicht den Ausdruck strengen Ernstes abzuzeigen. Wie bald, ach, wird ihm dies gelingen, wenn sich nach den rauschenden Freudenfestlichkeiten die ganze Schwere seines hohen Amtes jeden Tag mehr geltend machen wird!

Die Königin, die ich zwei Tage vor der Krönung bei der Festversammlung „pro Transilvania“ aus der nächsten Nähe hatte sehen dürfen, ist schon zu einem etwas geschlosseneren Gesichtsausdruck gelangt, als ihr hoher Gemahl. Die weiche Rundung ihres Antlitzes, wie wir es aus den bisherigen Bildern kennen, hat etwas schärferen Zügen Platz gemacht. Aber mädchenhaft ist dies entzückende Angesicht noch immer geblieben. Keine Schönheit im eigentlichen Sinne des Wortes ist die Königin, aber eine unbeschreibliche durchgeistigte Holdseligkeit ist ihr eigen, die am hinreißendsten wirkt, wenn sich die feingeschnittenen Lippen zum Lächeln schürzen und zugleich die großen dunkeln Augen noch größer und noch dunkler zu werden scheinen.

Wie aus dem Märchenland in die furchtbare rauhe Welt der Gegenwart herbeigeht, erscheint das edle junge Königspaar vor unseren Augen. Möge der Zauber dieser Herkunft ihre Gestalten noch lange umfließen!

vor der Abreise des Königs in Andienz erschien, die Brillanten eigenhändig in Begleitung schmeichelhafter Worte.

(Straferlasse anlässlich der Krönung.) Se. Majestät hat aus Anlaß ihrer Krönung mit allerhöchster Entschliebung vom 23. Dezember 1916 zahlreichen Verurteilten die durch die königl. Gerichte verhängten kleineren Strafen auf dem Wege einer allgemeinen Amnestie erlassen und gleichzeitig den Justizminister ermächtigt, solche, die durch die königl. Gerichte bis zum 1. Januar 1917 rechtskräftig verurteilt wurden, jedoch an dem allgemeinen Straferlaß nicht teilhaftig sind, sofern sie dessen würdig scheinen, zur Begnadigung vorzuschlagen.

(Der Urlaub für Dreschmaschinen) und Heizer kann im Sinne des Erlasses Z. 427843-Hg. des Landesverteidigungsministers für Druschzwecke durch die Verwaltungsbehörden bis zur Erledigung der diesbezüglichen Enthebungsgeheusche verlängert werden.

(Verkauf von Baumwollwaren.) Beförderer von Baumwollwaren werden im Sinne der Handelsministerialverordnung vom 29. November 1916, Z. 82.881/1916, darauf aufmerksam gemacht, daß sie ihre Vorräte der Baumwollzentrale zum Ankauf anzubieten haben. Nähere Auskünfte hierüber erteilt die städtische Gewerbebehörde.

(Ein romanischer Richter vom Dienst entbunden.) Unter dieser Spitzmarke schreibt die „Gazeta Transilvanica“: Der Leiter des Bezirksgerichtes von Nagy-Mihaly Dr. Georg Repede ist von der Kaschauer königlichen Tafel zur Enthebung vom Dienst verurteilt worden, weil dieser romanische Richter, obwohl er ungarischer Staatsbürger ist, sich zu wiederholten Malen in einer für Ungarn sehr beleidigenden Weise ausgesprochen und Rumänien verherrlicht hat.

(Das besetzte Rumänien.) Ein Mitglied einer militärischen Studienkommission, welches in den letzten Tagen in dem besetzten Teile der Walachei geweilt hatte, hat dem „N. W. Tgl.“ zufolge über seine Wahrnehmungen in Rumänien unter Anderem folgende Mitteilungen gemacht: Während unseres Aufenthaltes in Bukarest, wo wir einige Tage verbrachten, konnten wir wahrnehmen, daß die Stadt zur Zeit viel mehr Leben zeigt als jemals. Das große Publikum scheint Freude darüber zu empfinden, daß die Dinge so gekommen sind, wie sie kamen. An Lebensmitteln ist kein Mangel, wenn auch einzelne Artikel ziemlich teuer bezahlt werden. Die internierten Angehörigen der Mittelmächte wurden selbstverständlich sofort nach dem Einzug der Eroberer in Freiheit gesetzt und sind derzeit in vornehmen Hotels sehr gut untergebracht. Für ihre Einquartierung, Verpflegung und Bekleidung hat die Stadt Bukarest aufzukommen. Was die Petroleumquellen betrifft, so kann bestätigt werden, daß in der Nähe von Campina auf Veranlassung des englischen Militärattaches durch eine eigene Vernichtungscommission die Quellen systematisch verstopft wurden, so daß es immerhin einige Zeit brauchen werde, bis Alles schön gutgemacht sein wird. Etwa zwei Monate wird es immerhin dauern, bis der Betrieb völlig aufgenommen werden könne. Die Schäden, die angerichtet wurden, sind größer, als man anfangs glaubte. Vor Allem ist es holländisches und amerikanisches Kapital, das hier vernichtet worden ist. Nach angestellten Berechnungen sollen hier Werte von holländischem Kapital von etwa einer Viertelmilliarde zerstört worden sein. Die aufgefundenen Vorräte sind verhältnismäßig sehr groß, so daß sie nicht bloß für den Armeebedarf genügen werden, sondern daß es auch möglich sein wird, sie ins Hinterland zu bringen. So hat man in Campina circa 3000 Waggon Benzin gefunden. Auch in Constanza, sowie im Morenigebiet überhaupt wurden kolossale Mengen an Vorräten erbeutet. In der Gegend von Ploesti und Campina wurden allerdings auch noch brennende Behälter angetroffen, die nach Bengenaustragen vor etwa drei Wochen in Brand gesteckt wurden. Der Herbstanbau ist im ganzen Lande versorgt und, soweit bisher ein Ueberblick möglich war, stehen die Saaten sehr gut. Die Bevölkerung, so weit sie zurückgeblieben ist: Greise, Frauen und Kinder, benimmt sich sehr ruhig und scheint mit den Verhältnissen durchaus zufrieden zu sein. Die Bestellung der Felder in der Walachei wird durch die rumänischen Kriegsgefangenen, deren Zahl circa 160.000 Mann beträgt, erfolgen. Das Königsschloß von Belesch ist vollkommen unberührt und wird gegenwärtig von einer deutschen Wache be-

hütet. Die Kunstschätze sind zum größten Teil entfernt worden. Das besetzte Gebiet Rumäniens macht den Eindruck völliger Ruhe. Die Kriegsheer haben die Walachei verlassen. In den vom Krieg wenig gefährdeten Orten geht die Bevölkerung ruhig ihrer Beschäftigung nach und selbst in den Provinzstädten sind die Geschäfte, deren Eigentümer im Orte verblieben sind, geöffnet.

## Aus Hermannstadt und Umgebung.

(Schulfeier.) Heute vormittag um 9 Uhr fand in der großen Aula des ev. Gymnasiums A. B. die Schulfeier des Gymnasiums und der Realschule statt. Nach dem gemeinsam gesungenen Eingangschoral hielt Prof. Dr. Fr. Repp die Festrede, in der er den Begriff und die Bedeutung der heiligen Stefanstrone im ungarischen Staatsleben würdigte und die Treue des sächsischen Volkes dieser Krone gegenüber zu allen Zeiten betonte. Das „Gott erhalte“ beschloß die Feier.

(Erkrankungen durch das Wasser.) Seit einigen Tagen kommen in der Hermannstädter Bevölkerung Fälle von Erkrankungen des Magens und Darmes vor, die zwar keine allzugroße Heftigkeit erreichen und rasch verlaufen, immerhin aber für die davon Betroffenen unangenehm genug sind. Alle Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß die Erkrankungen eine einheitliche Ursache haben und diese im Wasserleitungswasser zu suchen sei. Die Auffassung jedoch, daß die Wasserleitung durch Leichengift, das von gefallenem und im Schewistal oberhalb der Sammelgalerien begrabenem rumänischen Soldaten herrühre, verunreinigt sei, wird uns von zuständiger Seite als ganz unzutreffend bezeichnet. Es sei festgestellt, daß das Wasser rein in die Stadt komme. Mit mehr Wahrscheinlichkeit sei anzunehmen, daß durch die übergroße Inanspruchnahme seitens der Eisenbahn Teile des Wasserleitungsnetzes zeitweilig ganz geleert werden, infolge davon das Wasser vorübergehend verdorben werde. Dem Abkochen des Wassers, das von einigen Ärzten empfohlen wird, mißt unser Gewährsmann zwar keine besondere Bedeutung bei, will ihm aber doch nicht widerraten. Im übrigen glaubt er, daß der Uebelstand binnen der kürzesten Zeit verschwinden werde. Derselbe Fachmann betont sehr nachdrücklich, daß im Genusse von Milch große Vorsicht anzuwenden sei; ungekocht dürfe Milch auf keinen Fall getrunken werden. Bei Untersuchung von Milchproben sind Paratyphusbazillen gefunden worden. Tatsache ist es auch leider, daß in den Dörfern der nächsten Umgebung Hermannstadts mehrfache Typhusfälle vorgekommen sind. Die Sanitätsbehörde hat die nötigen Maßnahmen getroffen.

(Anmeldung leerer Wohnungen.) Das Publikum wird ersucht, leerstehende Wohnungen beim städtischen Magistrat anzumelden.

(Kriegsanleihe.) Bei der Szelister Sparkassa wurden auf die fünfte Kriegsanleihe gezeichnet: für die 5 1/2 prozentige amortizable Staatsanleihe der Betrag von 259.000 Kronen und für die sechsprozentige Staats-Rentenanleihe der Betrag von 68.150 Kronen, zusammen 327.150 Kronen.

(Diebstähle.) Gestohlen wurde ein 10 Meter langer und 13 Zentimeter breiter Treibriemen. Vor Ankauf wird gewarnt. Da in letzter Zeit wiederholt Riemen diebstähle vorgekommen sind, werden die hiesigen Fabriksbesitzer aufmerksam gemacht, die Riemen entsprechend aufzubewahren. Gestohlen wurde ferner eine rote Steppdecke und eine weiße Tischdecke mit rotem Storchmuster. Zweckdienliche Mitteilungen mögen an die hiesige Polizeihauptmannschaft gerichtet werden.

(Glückwünschungen für Neujahr.) Für die Witwen und Waisen unserer Krieger haben als Glückwünschungen für Neujahr gespendet: Direktor Schublach 10, Emil Sigerus 10, Hans Schieb 30, Marie Filtich, Mädchenschullehrerin 4 Kronen.

(Spenden.) Statt eines Kranzes auf den Sarg des verstorbenen Kollegen Andreas Melzer spenden der Jubiläumstiftung der Oberrealschule den Betrag von 40 R die Professoren des evang. Gymnasiums und der damit verbundenen Realschule. Zum Andenken an Charlotte Knall geb. v. Helbenberg spenden der Jubiläumstiftung der Oberrealschule den Betrag von 20 R Rudolf und Elsa Briebrecher.



Es wär zu schön gewesen, es hat nicht sollen sein.

Viktor Hann, k. u. k. Exekutor, derzeit im Felde, gibt im eigenen als auch im Namen seiner Gattin Helene geb. Schuster und dessen 4 Kinder die schmerzliche Nachricht, daß sein vielgeliebter und unvergeßlicher Sohn resp. Bruder

# Viktor Hann

Elektriker

k. u. k. Gefreiter im Licht-Akkumulatoren-Zug Nr. 16

im blühenden Alter von 18 1/2 Jahren, in liebevoller Hingabe seinen Angehörigen, in schönsten Hoffnungen seinem Berufe und in treuer Pflichterfüllung seinem Vaterlande gegenüber am 27. November 1916 an der italienischen Front uns entrisen und auf dem Militärfriedhofe zu Ravne, Bez. Görz, beerdigt wurde.

Hermannstadt, am 2. Januar 1917.

Die schwergeprüften Eltern und Geschwister.

Von Kondolenzbesuchen wolle höflichst abgesehen werden.

## Erklärung.

Ich bedaure aufs tiefste die beleidigenden Aeusserungen, die ich über das deutsche Heer getan habe. Dieses Bedauern ist umso lebhafter, als ich mir bewusst bin, dass ich dadurch eine besondere Undankbarkeit gegenüber den Leistungen dieses Heeres zum Ausdruck gebracht habe. Ich verspreche, mich in Zukunft jeder abfälligen Aeusserung unbedingt zu enthalten.

**Karl Kovats, Restaurateur**  
Heltauergasse Nr. 38. 12 1

Möblierte

### WOHNUNG

bestehend aus 2 Zimmern u. Vorraum zu vermieten. **Bergg. 14.** 40265 1

### Reise

zu kaufen gesucht. **Salmen, Theresianum Nr. 26** 40127 1

Zwei gute

### Milchkühe

sowie ein vorzügliches 7 jähriges

### Zugpferd

zu verkaufen bei **Gustav Rössler Weinanger 12.** 40249 2

Beginne im Januar meinen

### Gesangunterricht

(ital. legato.-Gesang), **Fr. Gerda Wagner, Sabinistraße Nr. 2**, dipl. Lehrerin der Meisterschule von Schuh in Dresden. 40269 1

3 Waggon versch. frisches

### Gemüse

zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote sind zu richten an die Deutsche Genesungs-Abteilung, Hermannstadt, „**Artillerie-Kaserne**“ 40266 1

Ein gebrauchter

### Reisepelz

zu kaufen gesucht. Antr. an die Verw. dieses Blattes. 40268 1

### Möbliertes, schönes Gassenzimmer

Sonnenseite, vollständig repariert, sofort zu vermieten **Honterusgasse Nr. 1.** 40214 3

### Vom 2. Januar beginnt der Schnittzeichen-Unterricht

**Sigetvári Grossmuck, Franziskanergasse Nr. 6.** 40197 3

### Schön möbl. Zimmer

mit Vorzimmer u. Bedienung, sofort zu vermieten. Dasselbst wird ein **Mädchen, Fräulein od. Dame** in ganze Verpflegung aufgenommen. — Anträge bitte unter „**Freundliches Dahelm**“ an d. Verwaltung d. Bl. zu richten. 40222 3

Gute

### Belohnung

demjenigen, der am 25. d. M. ein goldenes Armband gefunden hat. Abzugeben **Burggasse 10, Instrumentenhandlung.** 40210 8

### Gummischuh-Reparaturen

übernimmt, soweit der Vorrat an Material ausreicht, jeden **Mittwoch und Donnerstag** von 2-4 Uhr, **Johann Gitschner, Neugasse Nr. 23 im Stad.** 40116 3

### Schlosser

**Dreher, Giesser u. Tischler** finden dauernde Beschäftigung in der Maschinenfabrik

### Sam. Wagner

**Hermannstadt Heuplatz Nr. 1** 40207 3

NOCH EINIGE STÜCK ECHTE

### Harzer Edelroller

(Stamm Seifert) mir tiefen Gesangstouren, sind preiswert abzugeben bei **Michael Zikeli, Salamifabrikant, Agnetheln-Szt.-Agota.** 40267 1

NOCH EINIGE STÜCK ECHTE

### Selmi Wellmann beginnt die Klavierstunden

Mitte Januar. Anfragen zwischen 10-12 Uhr vorm. **Mühlg. Nr. 21** 40257 2

### Der Klavierunterricht

bei **Elfela Geringer** beginnt am 2. Januar 1917. Anmeldungen zwischen 3-5 **Reiffenselsgasse Nr. 6. I. St.** 10223 3

### Der Klavierunterricht bei Frl. Cilly Fritsch

staatl. dipl. Klavierlehrerin, beginnt am 2. Januar. 40211 3

### Doppelte Buchführung und Schönschrift wird gründl. in 6 Wochen gelehrt. Erfolg gar. Dank- u. Anerkennungs- schreiben stehen zur Einsicht bereit **Lange- gasse Nr. 9. Sprechstunde 11-12 Uhr.**

40056 6

### Grössere Sendung Zahnbürsten

**Haarschmuck** u. andere dringende Bedarfsartikel solcher letzterer Zeit nicht mehr vorrätigen Waren soeben angekommen.

### Gustav Meltzer Heltauergasse Corpskommandogebäude.

40261 2

### (Für Erwachsene!) Sprechkurse (Abend=)

magy., französisch, englisch, italienisch. Zu sprechen nachmittag von 4 Uhr an. 40220

### Bálinth, Wiesengasse 28

### Zu verkaufen

Geschäftseinrichtung, Schlafzimmernergarnitur, Schreibtisch, Küchensett, Kopierpresse, 2 St. Einzelbetten, Tisch für 24 Personen, Teppiche, altdeutscher Diwan, Kinderbett, Matratzen u. Bettvorleger. Näher in der Verw. d. Bl. Zu besichtigen tägl. von 2-3 Uhr nachm. 40236 2

## Die Filiale der Pester Ung. Commercial-Bank

Grosser Ring Nr. 2

übernimmt Zeichnungen auf die

# V. ungarische Kriegsanleihe

als öffentliche Zeichenstelle bis zum 8. Januar 1917 40050

Zur Erleichterung der Zeichnungen werden hohe Darlehen zu mässigen Zinsen gewährt!